

innere Unsicherheit in den entscheidenden Augenblicken. Ein Diener der Habsburger und besessen von dem Gedanken, des alten Reiches Einheit und Kraft unter kaiserlichem Szepter wiederherzustellen, und zugleich kaltherziger, berechnender Egoist, der sich skrupellos bereichert und zur Steigerung der eigenen Macht zu jeglicher List bereit ist.

Im deutschen Reich besaß er keine Gegenspieler, die seiner würdig gewesen wären; sie fanden sich im Ausland: Gustav Adolf von Schweden und Richelieu. Ihnen versuchte er auf dem politisch-diplomatischen Schachbrett und auf den Schlachtfeldern des unglücklichen verheerten Deutschland, oft von Erfolg begünstigt, den Meister zu zeigen.

Daß er schließlich unterging, ist gewiß auch in der Unreife der Staatsmänner und Fürsten zu suchen, in erster Linie aber in ihm selbst, in seiner krankhaften Ichsucht, seinem Schicksalsglauben, seiner Verschlossenheit und seiner moralischen Unbedenklichkeit.

Das Buch regt zum Nachdenken an. Es will allerdings scheinen, daß es dem Verfasser nicht gelungen ist, den Habsburger Herrschern vorurteilsfrei gegenüberzutreten. Ferdinand II. war bei all seinen Schwächen sicher nicht die gemütlich-banale Figur, als die er hier dargestellt wird.

G. Klenk S. J.

Johannes Kepler. Von Max Caspar. (479 S.) Stuttgart 1948, W. Kohlhammer. Geb. DM 8,—.

Aus langer und vollkommener Vertrautheit mit seinem Gegenstand stellt uns Caspar Leben und Werk des berühmten Astronomen dar. Dabei lernen wir nicht nur den Gelehrten, sondern auch den Menschen Kepler kennen; und es ist ein lebenswürdiger Mensch, dessen Charakter uns Achtung abnötigt. In einer bewegten Zeit, vor und während des dreißigjährigen Krieges, hat sich sein Leben abgespielt, und so wenig er am Getriebe der Politik teilnahm, bekam er doch deren Wirkungen genugsam zu spüren. Mit voller Sachlichkeit hat Caspar diese Ereignisse zu erzählen gewußt. Da er dem Leser schwierigere mathematische Erörterungen erspart, ist das Buch weiten Kreisen zugänglich. Lobend erwähnt sei schließlich noch die schöne Ausstattung, die der Verlag ihm gegeben hat.

A. Brunner S. J.

Thomas More. Von Peter Mischler S. J. (78 S.) Paderborn 1948, Verlag Bonifazius-Druckerei. Brosch. DM 1,20.

Das Büchlein ist eine verbesserte Neuauflage der bekannten, in der Reihe „Helden des Christentums“ erschienenen Lebensbeschreibungen Thomas Mores.

Die zugleich ehrfurchtgebietende und lebenswerte Gestalt dieses englischen Staatsmannes und Humanisten, der unter Heinrich VIII. um seiner katholischen Überzeugung willen das Blutgerüst besteigen mußte, hat uns heute mehr zu sagen denn je. Denn wir sind heute tief in die Schatten von Mächten geraten, welche die Rechte des christlichen Gewissens ebenso rücksichtslos unterdrückten und noch unterdrücken wie jener zügellose Tyrann des 16. Jahrhunderts. Deswegen kann man die vorliegende Neuauflage des gut geschriebenen Büchleins über das Werden, Reifen und die siegreiche Vollendung des englischen Blutzuges nur begrüßen.

G. F. Klenk S. J.

John Henry Newman. Von John Moody (übers. von E. Kawa). (322 S.) Berlin 1948. Morus-Verlag. Geb. DM 12,50.

Newman-Studien, erste Folge. Herausg. von H. Fries und W. Becker. (348 S.) Nürnberg 1948. Glock & Lutz. Geh. DM 15,—.

Die Religionsphilosophie Newmans. Von H. Fries. (129 S.) Stuttgart 1948. Schwabenverlag. Geb. DM 5,50.

Die Erinnerung an die Rückkehr Newmans zur katholischen Kirche im Jahre 1845 hat in den letzten Jahren wieder den Blick auf den Mann hingelenkt, der einer der tiefsten und lebendigsten Vertreter des religiösen Gedankens im letzten Jahrhundert war, und dessen Bedeutung wir immer mehr erkennen. Sein Leben in der anglikanischen und katholischen Kirche wird von J. Moody in einem flüssig geschriebenen und gut übersetzten Buch dargestellt. Der Verfasser gehörte selbst vor seiner Konversion zum Katholizismus zur Episkopalkirche, hat also einen ähnlichen Weg wie Newman zurückgelegt. Der zeitliche Hintergrund, gegen den das Leben Newmans sich abhebt, wird immer mit wenigen, aber treffenden Strichen dem Leser gezeigt. Das Urteil über die verschiedenen Persönlichkeiten, die im Leben Newmans eine Rolle spielten, wie über Newman selbst, ist ruhig und abgewogen.

Mehr die geistige Gestalt Newmans arbeiten eine Reihe von Verfassern in den „Studien“ heraus, die hier zu einem schönen und reichhaltigen Buch zusammengeschlossen